

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Band: 25 (1935)
Heft: 45

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Wochenchronik

Guter Rat.

Wenn dich das Lied des Lebens drückt
Und deine Seele hebt und weint,
Wenn dich kein Sonnenstrahl entzückt
Und dir so weit kein Glück erscheint,
Dann such dir eine Menschenseele,
Die mit dir fühlt und dich versteht,
Und was dein Herz auch immer quäle,
Sei des gewiss, dass es vergeht.

Max Gottheiner.

Schweizerland

Der Bundesrat wählte zum Vorsteher des Sekretariats der eidgenössischen Bankkommission Paul Kossy von La Chaux sur Collonay, derzeit Stellvertreter des Vorstehers des zweiten Departements der Schweizer Nationalbank. — Er beschloß, die Banknoten zu 20 Franken des ersten Typs (graue Banknote mit Frauenkopf), zum Rückzug auszurufen. Von diesem Typ sind seinerzeit für 494 Millionen Franken in Umlauf gesetzt worden. 484 Millionen sind seither zurückgeflossen und zerstört worden. Es bleiben noch 10 Millionen Franken in Umlauf. Diese Noten werden von öffentlichen Kassen noch bis 30. Juni 1936 zum Nennwert an Zahlung genommen. Nachher werden sie nur noch von der Nationalbank eingelöst, und zwar während der gesetzlich vorgeschriebenen Frist bis Ende 1955. — Ferner genehmigte er einen Entwurf zur Abänderung der Vorschriften über die Unterzeichnung von Initiativ- und Referendumsbegehren. Demnach soll inskünftig der Bürger, welcher das Initiativ- oder Referendumsbegehren stellen oder unterstützen will, dieses eigenhändig auf der Gemeindefanzlei des Ortes unterzeichnen, wo er seine bürgerlichen Rechte ausübt.

Minister Dr. Studi tritt von seinem Posten eines Chefs der Handelsabteilung des eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements endgültig auf den 1. Dezember zurück. Er wird aber als ständiger Sonderbeauftragter des Volkswirtschaftsdepartements, resp. des Bundesrates, die gesamte Leitung der wirtschaftlichen Verhandlungen zwischen der Schweiz und dem Auslande übernehmen.

Mit der Ausschmückung der beiden Säle im neuen Bülferbundesgebäude wurden die Kunstmalers Karl Hügin, Zürich, und Maurice Barraud in Genf betraut. Ersterer erhielt die Ausschmückung des Konferenzsaales Nr. 6, letzterer die Malereien im Konferenzzimmer Nr. 3.

Zu den Nationalratswahlen waren noch folgende interessante Daten nachzutragen: Das neue Parlament wird ein Drittel neue Männer aufweisen, d. h. von den 187 Sitzen sind 63 neu besetzt worden. Freiwillig verzichteten 37 bisherige Räte auf eine weitere Kandidatur, 26 blieben bei den Wahlen auf der Strecke. Die meisten Änderungen hatte die freisinnige Fraktion mit 16 Demissionen und 7 Durchfällen aufzuweisen. Bei den Sozialisten wurden 13 neue Männer gewählt. Die Bauern stellten 6 neue Männer, die katholisch-konservativen 9. Bei den Liberalen sind 2 Demissionäre durch neue Männer ersetzt worden. Nicht wieder gewählt wurden übrigens die folgenden Kandidaten: Aft, Borella, Canova, Chassot, Gabriel, Gattiker, Gelpfe, Grand, Hadorn, Hardegger, Held, Kamber, Maggini, Métry, Mener (Pratteln), Müller (Schmerikon), Pfister (St. Gallen), Pitton, Polar, Rostliud, Schmid (Schaffhausen), Stadler, Ueltchi, Welti, Zischoffe.

Der Personalbestand des Bundes wies am 30. September folgende Zahlen auf: Allgemeine Bundesverwaltung 33,462 (Vorjahr 32,955); Bundesbahnen 29,733 (30,808); zusammen 63,195 (63,763). An der Zunahme ist das Militärdepartement mit 386, die Zollverwaltung mit 143 und das Volkswirtschaftsdepartement mit 55 Arbeitskräften beteiligt. Zurückgegangen sind die Personalziffern der Post- und Telegraphenverwaltung um 98 und die der S. B. B. um 1075.

Das Hochwasser der letzten Oktoberwoche machte sich auch im Kanton Schwyz fühlbar. Der Tobelbach setzte in Ybach eine große Sägerei außer Betrieb. Die Muotta erreichte eine Breite von 30 und eine Tiefe von 3–4 Metern und überschwemmte zusammen mit der Seewern das Gelände zwischen Brunnen und Seewern. Im Gasthaus zum „Alpenrösli“ stand das Wasser in der Wirtsstube bis auf Tischhöhe. Der Franziskusbach unterbrach den Verkehr auf der Axenstrasse durch mehrere Stunden. — In der Waadt trat die Grönne über die Ufer und spülte eine Brücke weg. Der Wildbach Avençon überschwemmte die Ortschaft Les Plans.

Im Wylerloch bei Brugg stürzte ein Auto über den Straßenrand auf das Bahngleise und wurde vom Basler Schnellzug erfasst und die Trümmer etwa 60 Meter weit geschleift. Die 3 Insassen konnten rechtzeitig abspringen und kamen mit Schürfungen davon. Der Zug erlitt eine Verspätung von fast einer Stunde. — Die weltbekannte Firma Hüßli & Co. in Safenwil befindet sich in Liquidation, ihre Fabrikanlagen, Maschinen und Liegenschaften

sollen am 21. November öffentlich versteigert werden.

Der Große Rat von Baselstadt beschloß, das Initiativbegehren für die Wiedervereinigung der beiden Halbkantone Baselstadt und Baselland als erheblich zu erklären und den Stimmberechtigten zur Abstimmung vorzulegen. — In Basel starb im Alter von 57 Jahren Professor Franz Zinkernagel, Inhaber des Lehrstuhles für deutsche Literaturgeschichte an der Universität. — Die Basler Polizei konnte zwei Südamerikaner verhaften, die von der Berner Polizei wegen eines Schmuddiebstahles im Werte von Fr. 56,000 gesucht wurden. Es handelt sich um einen Hoteldiebstahl.

In 5 Gemeinden des Kantons Baselland wurde anlässlich der Nationalratswahlen auch über die Einführung des Proporzsystems bei den Gemeinderatswahlen abgestimmt. In allen 5 Gemeinden wurde der Proporz abgelehnt.

In Genf wurde am 2. November der offizielle Akt zur Feier des 100-jährigen Bestehens des Genfer Konservatoriums abgehalten. Der Vorsteher des Unterrichtsdepartements, Paul Lachenal, überbrachte die Wünsche und den Dank des Staatsrates. — Die Sparmaßnahmen der Verwaltung des Genfer Gefängnisses St. Antoine fanden den Beifall der Gefangenen nicht, es kränkte sie besonders, daß ihnen der Zucker zum Morgenkaffee entzogen werden sollte. Sie reichten eine Beschwerde ein, deren Ergebnis war, daß jeder Gefangene täglich Anspruch auf 2 Stück Zucker hat.

Die neue Biamalabrücke in Graubünden ist fertig gestellt und dürfte dem Verkehr demnächst übergeben werden. Die alte, aus dem Jahre 1739 stammende Brücke, die wegen ihrer eleganten Architektur berühmt ist, kommt dann in den Ruhestand. — Bei den Übungen des Geb. Inf. Reg. 36 wurde am 30. Oktober bei Malans ein Füsilier durch blinde Maschinengewehrschüsse getötet. Das Kommando teilt hierüber folgendes mit: Anlässlich einer Gefechtsübung war ein leichtes Maschinengewehr in einem Haus im Dorfe Malans postiert. Eine gegnerische Gruppe, der der Füsilier Rizzi angehörte, ging gegen dieses Haus vor und wollte es umgeben. Als Rizzi gerade auf die Höhe des Fensters kam, wo das Maschinengewehr aufgestellt war, begann das leichte Maschinengewehr zu knattern und mehrere Schüsse trafen den nur etwa einen Meter entfernten Füsilier in die Brust. Er wurde schwer verletzt und starb nach einer halben Stunde. Der Berunglückte stammt aus dem Bergell.



Ein Bauernhaus vom Unwetter zertrümmert.

Wie wir in der letzten Nummer berichteten, riss ein durch das Unwetter verursachter Erdrutsch unweit Saanen (bei Rougemont) ein Bauernhaus mit, wobei drei Menschen ums Leben kamen. Unser Bild zeigt die Trümmerstätte.

In Schaffhausen erklärte Regierungsrat Dr. Fritsch Sturzenegger auf den 31. Dezember seinen Rücktritt vom Amte. Er ist 60 Jahre alt und seit 1907 in der Regierung, wo er seit Jahren der Baudirektion vorstand.

Die Unglücksstätte bei Rüschnacht (Schwyz), an der vor kurzem Königin Astrid ihren frühen Tod fand, wurde vom belgischen Königshaus angekauft. Es soll hier ein steinernes Kreuz mit Sockel errichtet werden. Auf der anderen Seite der Straße dürfte eine Erinnerungstafel gebaut werden.

In Solothurn erscheint seit 1. November eine neue Tageszeitung, die den Titel führt „Neueste Schweizer Nachrichten“.

In Lausanne starb im 81. Altersjahr Charles Adolf Koella, Architekt und Maler. Er war von 1881 bis 1923 Zeichnungslehrer an der Töchter- und Knaben- und seit vielen Jahren Musikkritiker der „Gazette de Lausanne“. — In Vevey ist nach langer Krankheit Frau Henri Couvrou de Budé gestorben. Sie war während langen Jahren Präsidentin des Verbandes der Frauenvereinigungen des Kantons Waadt, und sie war die Gründerin der Heilstätte für Tuberkulose in Mottex ob Blonay.

In Stalden (Wallis) legte ein 50-jähriger Mann, Vater minderjähriger Kinder, aus unbekanntem Grund eine Dynamitpatrone unter sein Kopfkissen und steckte die Zündschnur in Brand. Dem Unglücklichen wurde der Schädel vollkommen zertrümmert.

Die durch das Unwetter vom 20. Juni im Kanton Zürich verursachten verheerenden Hagelschäden belaufen sich auf Fr. 600,000, die nicht versicherbaren Schäden auf rund Fr. 250,000. Der

Ertrag der freiwilligen Sammlungen zur Deckung beläuft sich auf über Fr. 70,000. — Die Generalversammlung der „Züger“-Parfögenossenschaft hat in Anbetracht des ungünstigen Betriebsergebnisses vom vergangenen Sommer beschlossen, eine Liquidationskommission einzusetzen. — Die Zürcher Kantonspolizei konnte den ungarischen Studenten verhaften, der am 29. September im D-Zug Bukarest-Wien den Raubmord an der Rumänin Maria Farcasanu begangen hatte. Der Mörder, namens Karl Strafer aus Budapest, gestand, er habe die Dame, als sie auf dem Polstersitz stand und sich an ihrem im Gepäck befindlichen Koffer zu schaffen machte, durch das offene Fenster des fahrenden Zuges hinausgestoßen und ihren Koffer gestohlen, in dem sich neben Schmuckstücken ein Geldbetrag von 4000 französischen Franken in Noten befand. Nach dem Raubmord fuhr er in die Schweiz, wo er früher studiert hatte, aber bereits exmatrikuliert worden war. Vom Geld behält er nichts mehr. — Der unlängst verstorbene Fabrikant Heinrich Suter-Eggenberger hinterließ der Gemeinde Sorgen, zum Zwecke eines Schulreisefonds für unbemittelte Kinder, ein Legat von Fr. 25,000. — Der Weinbautechniker an der Wädenswiler Versuchsanstalt für Obst- und Weinbau, H. Schellenberg, ist nach 45jähriger Dienstzeit an der Anstalt von seinem Posten zurückgetreten. Er hat unter anderem auch ein Lehrbuch über den Weinbau, das an den landwirtschaftlichen Schulen in Gebrauch ist, veröffentlicht.

Bernerland

Der Regierungsrat nahm Kenntnis vom Rücktritt von Fürsprecher H. Müller als Präsident der Rekurskommission und bewilligte das Gesuch unter Verdankung der geleisteten Dienste. — Die von der Kirchgemeinde Langnau i. E. getroffene Wahl des Karl Walter Dähler, bisher Pfarrer in Eggwil, zu ihrem Pfarrer wurde bestätigt. — Gewählt wurden: Als außerordentlicher Amtsverweser des Bezirkes Courtelary Léon Challancin, I. Angestellter des Betreibungsamtes in Courtelary; als Mitglied der Gültshakungskommission für den Amtsbezirk Erlach, an Stelle des verstorbenen Samuel Klein, Hans Stauffer, Verwalter des Arbeitsheimes Tannenhof, bisher Stellvertreter, und als Stellvertreter Gemeindefreiber Probst in Finterhennen.

Bei den Nationalratswahlen wurden im Kanton die folgenden Kandidaten gewählt: Freisinnige, alter Kantonsteil: 1. Dr. Studi Walter 36,128, 2. von Almen Fritsch 18,832, 3. Graf Otto 18,117 Stimmen. Sozialdemokraten: 1. Grimm Robert 104,673, 2.

Suggler August 103,479, 3. Ig Konrad 103,464, 4. Moedli Georges 102,821, 5. Reinhard Ernst 102,787, 6. Bratschi Robert 58,285, 7. Dr. Müller Guido 56,666, 8. Roth Hans 55,015, 9. Schmidlin Fritsch 54,280, 10. Brawand Samuel 53,125, 11. Jakob Ernst 52,756 Stimmen. B. G. B., alter Kantonsteil: 1. Joh Fritsch 49,644, 2. Bürki Ernst 46,902, 3. Gafner Max Dr. 46,532, 4. Gnägi Gottfried 45,928, 5. Weber Rudolf 45,154, 6. Stähli Hans 44,130, 7. Schmutz Rudolf 43,100, 8. Gfeller Hans 42,996, 9. Hofer Hans 42,544, 10. Feldmann Markus Dr. 41,609 Stimmen. B. G. B., Jura: Carnat Germain, Delsberg 9144 Stimmen. Jungbauern: 1. Dr. Müller Hans 37,451, 2. Anliker Ernst 22,207, 3. Bigler Fritsch 17,657. Unabhängige (Duttweiler): Duttweiler Gottlieb 15,532 Stimmen. Freisinnige, Jura: Billieux Paul 8919 Stimmen. Katholische Volkspartei: Ceppi Joseph 14,534 Stimmen. — Ueber die 11 neuen Nationalräte erfahren wir folgende Angaben: Dr. Walter Studi, Minister, ist 1888 geboren; er ist heimatberechtigt in Gyslenstein (Bern) und wohnt in Bern; zurzeit ist Minister Studi Vorsteher der Handelsabteilung des eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements. Fritsch von Almen ist 1890 geboren. Heimatberechtigt ist er in Lauterbrunnen. v. Almen ist Hotelier in Trümmelbach-Lauterbrunnen und auf der Kleinen Scheidegg. Georges Moedli, geboren 1889, stammt von Basadingen (Thurgau); er ist Progymnasiallehrer in Delsberg. Samuel Brawand ist 1898 geboren worden; er stammt aus Grindelwald, wo er als Lehrer tätig ist. Ernst Jakob, geboren 1879, ist Lokomotivführer und wohnt in Port bei Nidau; er stammt von Dieterswil (Bern). Hans Gfeller ist Landwirtschaftslehrer und Landwirt in Oppligen bei Riesen; er ist 1897 geboren und heimatberechtigt in Röthenbach i. E. Hans Hofer steht im Alter von 46 Jahren; er stammt von Biglen und wirkt als Käser in Spins bei Narberg. Dr. Markus Feldmann, geboren 1897, ist in Glarus heimatberechtigt; er ist Chefredaktor der „Neuen Berner Zeitung“ in Bern. Ernst Anliker wurde 1904 geboren; er stammt aus Gondiswil bei Huttwil, wo er als Landwirt tätig ist. Fritsch Bigler, geboren 1889, ist heimatberechtigt in Worb; er ist Landwirt in Bielbringen bei Worb. Gottlieb Duttweiler, der Leiter der Migros A.-G., ist 1888 geboren.

Gestützt auf die in Bern zu Ende gegangenen Patentprüfungen wurden als Sekundarlehrer patentiert: a) Sprachlich-historische Richtung: Grab Hans, von Klosters, in Chur; Gussel Fritsch, von Metendorf, in Bern; Perrelet Francis Daniel, von Le Locle, in Biel; Rindlisbacher Willi, von Landiswil, in Spiez; Schweizer Emma Margaritha, von Ringgenberg, in Spiez; Séquin Dora Elisa, von Lichtensteig (St. Gallen) und Thun, in Thun; Vital Ulrich, von Sent (Graubünden), in Biel; Wegmüller Emma, von Waltringen, in Murten. b) Mathematisch-naturwissenschaftliche Richtung: Bigler Franz Hermann, von Worb, in Bern; Grob Richard

Otto, von Stein (St. Gallen), in Bern.
c) Fachpatente: Eggenberg Rudolf, von
Uebelschi, in Bern; Schori Richard Wal-
ter, von Wierzewil (b. Rapperswil), in
Riedwil.

In Zäzivil fiel während des Hoch-
wassers der Knabe Paul Stucki beim
Ueberschreiten eines Balkens in die hoch-
gehende Kiesen. Seine zwei älteren Brü-
der Hans und Werner, im Alter von
11 und 14 Jahren, sprangen in die
Fluten, um den jüngeren Bruder zu ret-
ten, wurden aber ebenfalls von dem rei-
senden Bache davongetragen. Der äl-
teste konnte sich selbst ans Ufer retten,
die beiden jüngeren wurden etwa 400
Meter weiter abwärts von herbeieilenden
Leuten gerettet und in ärztliche Pflege
genommen. — In Langnau stürzte
sich während des Hochwassers bei der
Flühaderbrücke ein 22jähriger Insasse
der Verpflegungsanstalt Bärnu, René
Känzig von Oberbipp, bei der Strom-
schwelle in die Mfis und wurde von den
hochgehenden Fluten mitgerissen. Die
Leiche konnte noch nicht geborgen werden.
— In Wilderswil wird seit dem
28. Oktober der 25jährige Landwirt
Hans Balmer vermist. Er fiel wahr-
scheinlich auf dem Heimwege vom Milch-
vertragen in den Sachfenbach oder die
Lütschinnen und ist ertrunken. Bisher
waren alle Nachforschungen vergebens.

An die freigewordene Posthalterstelle
in Merligen wurde Hans Abplanalp,
früher Posthalter in Brünig, ernannt.

In Bönigen wurde durch Urnen-
wahl Fräulein Margrit Zürcher, Toch-
ter des Kunstmalers Zürcher in Sig-
riswil, an die freigewordene Stelle als
Lehrerin gewählt.

In der Wösch bei Ringoldingen
gerieten drei Schafe des Landwirts
Neli auf das Bahngleise und wurden
vom Zuge zermalmt.

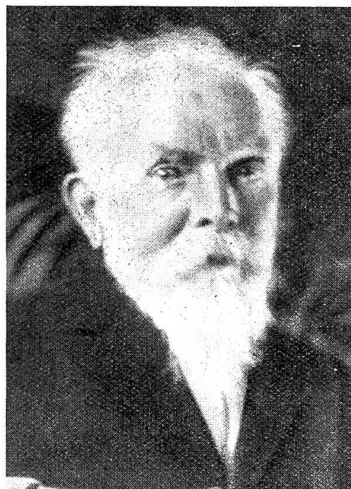
In Meiringen konnten die Ehe-
gatten Melchior und Barbara Blatter-
guggler in guter Gesundheit das Fest
der goldenen Hochzeit feiern.

In Schattenhalb (Oberhasli)
wurde im Restaurant Kaltenbrunnen
eingebrochen, wobei den Tätern Fr. 720
in bar in die Hände fielen. Die Täter
fühlten sich bei dem Einbruch anscheinend
sehr sicher, denn sie leerten auf dem
Schanktisch nach gelungener Tat noch 3
flachen Twanner.

† Pfarrer Dr. theol. h. c. Emil Rysler,
gew. Pfarrer an der Pauluskirche in Bern.

Im Alter von 78 Jahren starb am 8.
August in Zweisimmen an einem Herzschlag
alt Pfarrer Dr. Emil Rysler, langjähriger Pfar-
rer an der Pauluskirche in Bern. In einer
ergreifenden Trauerfeier hat die Paulusge-
meinde am Samstagnachmittag des 10. Au-
gust von ihrem ersten langjährigen Seelsorger
Abschied genommen. Violinsolo mit Orgelbe-
gleitung, possende Lieder des Männerchors und
Kirchenchors rahmten die schlichte, ganz im
Sinn des Verstorbenen abgehaltene Feier ein.
Herr Pfarrer Müller entwarf von seinem vä-
terlichen Freund, der ihn vor anderthalb Jah-
ren installiert hatte, ein feines, eindringliches
Lebensbild. Als Sohn des Oberaargaus, in
Bannwil in der Familie des Oberlehrers Rysler
geboren, von tüchtigen Eltern erzogen, von der
Mutter ein unvergessliches Bild treuer, echter

Mütterlichkeit zeitlebens bewahrend, hat er das
Gymnasium Burgdorf durchlaufen, in der Ber-
tholdia gesunde Fröhlichkeit und Freundschaft
gefunden, aber auch eine solide Grundlage für
sein späteres Theologiestudium in Bern und



† Pfarrer Dr. theol. h. c. Emil Rysler.

an zwei deutschen Hochschulen gelegt. Als Hel-
veter hat er neue, lebenslange Freundschaften
gefunden, die am 100jährigen Jubiläum für
die Jungen vorbildlich zum Ausdruck kamen.
Gründliches Studium hat ihn zum freigeistigen
Theologen gemacht, dem schlichte, aufrichtige
Frömmigkeit und tiefste Pflichtauffassung des
Pfarrers- und Seelsorgerberufes Herzenssache
war. In furchtloser, weitherziger und verjöh-
nlicher Ueberzeugung war er lebenslang ein ge-
achteter, tüchtiger Vertreter des freien Christen-
tums, ein Meister des gesprochenen Wortes und
der Feder, mit scharfem, klarem Verstand, war-
mem Herzen, Humor und gelegentlich auch Sa-
tyre. In den großen Gemeinden Wählern
und Werten hat er sich eine gründliche Vor-
bereitung für das arbeitsreiche und verant-
wortungsvolle Pfarramt an der Heiliggeistge-
meinde erarbeitet. Seiner Tatkraft und Be-
sorgtheit um das kirchliche Leben ist die Grün-
dung der Paulusgemeinde mit der schönen
Kirche zu verdanken. Seine reichen Gaben hat
er ganz in ihren Dienst gestellt, jahrzehntelang
der Primarschule gedient. Die Werte des pro-
testantisch-kirchlichen Hilfsvereins und der Ost-
asienmission hatten in ihm einen treuen und
erfolgreichen Förderer. Durch eigene, schwere
Leiderfahrungen in der Familie war er für
echte Seelsorge erst recht befähigt. Der bern-
nischen Kirche hat er zwei Jahrzehnte als
Mitglied, in der Kriegszeit als Präsident des
Synodalkollegiums mit reicher Erfahrung gedient
und unerschrocken dafür gewirkt, daß der Staat
zu besserer kirchlicher Versorgung großer und
ausgedehnter Landgemeinden und wachsender
Stadtgemeinden schuf. Als Abschiedsgruß und
Erbe hat er beim Rücktritt vor acht Jahren
einen Predigtband: „Eine feste Burg“ mit an-
schaulichen, einfachen und gutdurchdachten Pre-
digten hinterlassen. Der Dr. theol. honoris
causa war eine wohlverdiente Ehrung. Ob all
dieser reichbemessenen Arbeit kam die Familie
nicht zu kurz, ihr gehörte in besonderem Maße
die Ferientzeit im Heim an der Falkenhöhe
oder im Kantergrund. Als treuer Sohn der
Heimat lag ihm Wohl und Wehe des Landes
sehr am Herzen, so daß er noch dieses Jahr
kurz nach einer schweren Operation den Gang
zur Urne tat, oder im Herbst 1914 uner-
schrocken gegen das Gerede vom früh-fröhli-
chen Krieg predigte. Ein aufrechter, freier und
in jeder Aufgabe und Pflicht ernst und treu
gesinnter Christ und Pfarrer ist mit ihm nach
reichem Tagewerk geschieden, das in Familie,
Gemeinde und Kirche Segen zurückläßt. (Sch.)

In Schoren konnte Herr Andreas
Schneeberger-Brand, der während 38
Jahren das Amt eines Gepäcks- und
Mandatträgers versehen hatte, seinen
80. Geburtstag feiern.

Am 31. Oktober wurde in Lhß die
„Lehnmühle“ samt Wohnhaus und
Scheune durch einen Brand vollkommen
zerstört. Der Brand breitete sich rasch
über das ganze dem Herrn Hans Chri-
sten gehörende Gebäude aus und trotz
des raschen Eingreifens der Feuerwehr
blieb ein großer Teil der Habe und
einiges Kleinvieh in den Flammen. Es
wurden auch beträchtliche Mengen Fut-
termittel und 5 Eisenbahnwagen Mehl
vernichtet. Der Schaden beträgt rund
Fr. 250,000. Man vermutet Brand-
stiftung.

In Brugg trat Sekundarlehrer Friz
Witschi nach 40jähriger Lehrtätigkeit
vom Lehramt zurück. Herr Witschi hatte
volle 29 Jahre an der Sekundarschule
Brugg gewirkt.

In Biel wurde der Brotpreis um
2 Rappen pro Kilogramm erhöht. Weiß-
brot kostet seit 1. November 35 Rp.,
Schwarzbrot 32 Rp., schwarzes Steden-
brot 40 Rp., weißes 48 Rp. Auch der
Milchpreis wurde am gleichen Tag um
einen Rappen erhöht, so daß nun der
Liter im Laden abgeholt 29 Rp., ins
Haus gebracht 31 Rp. kostet.

Todesfälle. Im Alter von 60
Jahren starb in Hohfluh (Hasliberg)
Hotelier Emil Wiegand-Will, der Be-
sitzer des Hotels „Alpenruhe“. — In
Adelboden wurde unter großer Betei-
ligung der Bevölkerung Chr. Dänzer,
genannt „der reiche Dänzer“, zu Grabe
getragen. Er hat das schöne Alter von
92 Jahren erreicht. — In Montreux
starb nach längerer Krankheit im Alter
von 63 Jahren Wilhelm Gahmann, der
Verleger des „Journal du Jura“ und
des „Bieler Tagblatt“. Der Verstorbene
war der Seniorchef der Buchdruckerei W.
und Ch. Gahmann in Biel und Vor-
standsmitglied des kantonbernischen
Zeitungsverlegervereins.



Der Stadtrat versammelte sich am
1. November nach einer Besichtigung der
Baugrube für die Autohalle am Ka-
sinoplatz im Burgerratsaal des Ka-
sinos. Nachdem der Vorsitzende seinem
Mitgefühl mit den Betroffenen der letz-
ten Hochwasserkatastrophe im Bernbiet
Ausdruck gegeben hatte, wurde die Ter-
rainerwerbung beim Egelmösl, für die
ein Kredit von Fr. 100,000 angelucht
wurde und weitere Terrainerwerbungen
zum Preise von Fr. 173,300 zwecks Er-
stellung eines Spielplatzes für die Mäd-
chensekularschule Laubed bewilligt.
Hierauf wurde der Vorschlag für 1936
beraten. Dieser schließt mit einem un-
gedeckten Ausgabenüberschuß von Fr.
2,667,673. Da aber auch die Eingänge
unsicher sind, wird der Gemeinderat
durch große Einsparungen versuchen müß-

sen, eine Verbesserung der Rechnung zu erzielen.

Die Direktion der Sozialen Fürsorge gab, wie auch in früheren Jahren, eine Tabelle über die Verteilung der Arbeitsgelegenheiten heraus. Aus dieser Tabelle ist ersichtlich, für welche gewaltige Summen pro Jahr Bauarbeiten ausgeführt werden, nämlich von der Gemeinde für 5,7 Millionen, vom Kanton für fast eine halbe Million, vom Bund für über eine Million; dank öffentlicher Subventionen werden ferner Bauten für 2,2 Millionen ausgeführt. Die Bau Summe für öffentliche Arbeiten erreicht somit 9,5 Millionen Franken. Dazu kommen noch private Arbeiten für 3,7 Millionen. Dank dieser Verteilung wird es möglich sein, neu zur Arbeit zuzuweisen im Dezember 72 Arbeiter, im Januar 93, im Februar 63. Auf diese Art werden beispielsweise im Januar insgesamt 1304 Mann beschäftigt werden. 100 Mann davon entfallen auf den Bau der Autohalle am Kasinoplatz. Im fernern ist zu erwähnen eine besondere Arbeitsbeschaffung für das Kleingewerbe, wodurch im Januar 130 Personen Beschäftigung finden sollen. Es handelt sich hierbei um Arbeiten verschiedenster Art für insgesamt etwas über Fr. 100,000. In den Schulhäusern werden Maler- und Schreinerarbeiten ausgeführt, für die Wahlermittlungslokale wird Mobiliar hergestellt, Drucker und Buchbinder bekommen Aufträge, Kleinmeister des Tapezierergewerbes werden Betteinnovationen ausführen, für den freiwilligen Arbeitsdienst werden Schlafstrohsäcke durch Matratzen ersetzt, für rund 300 Arbeitslofe sollen Hosen genäht werden, durch Schuhreparaturen (ebenfalls für Arbeitslofe) sollen etwa 20 Schuhmacher Arbeit erhalten. Alte Heizöfen in den Gemeindefohnbauten sollen umgebaut oder ersetzt werden. Schließlich kommt auch noch der Ankauf von Soden und Hemden für Arbeitslofe aus den Arbeitsstuben und der Heimarbeitszentrale in Betracht.

Die Einwohnerzahl der Stadt betrug anfangs September 120,433, Ende September 120,450 Personen. Die Zahl der Lebendgeborenen war 123, die der Todesfälle 91. Eheschließungen erfolgten 98. Zugezogen sind 757, weggezogen 580 Personen.

Am 31. Oktober wurde der renovierte und erweiterte Bau der Poliklinik in Gegenwart des Rektors der Universität, mehrerer Regierungs- und Gemeinderäte und vieler Gäste eingeweiht. Der alte Bau wurde renoviert und durch Aufbau eines Stockwerkes erweitert. Die Kosten betragen samt Mobiliar rund Fr. 300,000. Ansprachen hielten Regierungspräsident Bössiger, Unterrichtsdirektor Rudolf, Gemeinderat Steiger und Professor Seiler namens der Vorsteher der poliklinischen Abteilungen. Das neue Gebäude gehört dem Staat.

† Elise Zürcher.

Elise Zürcher, geboren 1856, von Trub, die am 27. September 1935 nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 79 Jahren ent-

schlafen ist, verbrachte ihre Jugendzeit in Höttingen, oben am Hürnbergwald in der Gemeinde Ronolfsingen, wo ihre Eltern einfache, rechtschaffene Bauernleute waren. Am 11. Juni 1879 ist sie in den Dienst der Familie Grieder an der Marktgasse in Bern getreten, wo sie



† Elise Zürcher.

seit her während mehr als 56 Jahren in fester Treue und Anhänglichkeit im wahren Sinne des Wortes gedient hat.

Die Verbliebene hat während dieser langen Zeit mit stets gleichbleibender Güte, Zuverlässigkeit und Freundlichkeit als liebes Hausmütterchen Freud und Leid der Familie geteilt und ihr Heimgang hat dort und bei allen, die sie kannten, wehmütige Gefühle ausgelöst. Ehre ihrem Andenken!

Der Schriftsteller und Dichter Walter Dietter hat die liebe Verstorbene in folgenden Zeilen klar und wahr gezeichnet:

Sie hat gedient, die alte, treue Magd,
Sie hat gedient mit ihrem ganzen Wesen.
Und manches liebe Wort hat sie gesagt,
Von Gott zum frohen Dienen auserlesen.

Sie hat gedient auf ihre stille Art,
Ihr Herz war sonnenvoll wie eine Blume.
Sie starb, und siehe: Eine Lücke ward
Auf Erden hier im reinen Menschentume.

Am 1. November eröffnete die Speiseanstalt untere Stadt zum 58. Mal ihren Winterbetrieb. Der Preis des Mittagessens ist auf Fr. 1 angesetzt. Dieses besteht aus Suppe, Fleisch, Gemüse, Salat und einem Stück Brot. Von der Gelegenheit, zu Geschenkzwecken Suppenkarten zu 20 Rappen und Essenskarten zu Fr. 1 beziehen zu können, wird wohl auch dieses Jahr Gebrauch gemacht werden.

Die Konditorei E. Krauser in der vorderen Lorraine, die am 1. November 1895 eröffnet wurde, konnte nun ihr 40-jähriges Geschäftsjubiläum feiern. Die Firma erhielt an der Schweiz. Landesausstellung 1914 die große goldene Medaille mit Diplom. Vor einigen Jahren ging die Firma vom Vater auf den Sohn über.

Die Universität Zürich erneuerte Herrn Prof. Dr. Otto Schulthess in Bern das am 31. Oktober 1885 er-

worbene Doktordiplom nach Ablauf von 100 Semestern. — Die juristische Fakultät Bern hat Dr. Otto Zoller, Rechtsanwalt in Zürich, das vor 50 Jahren erworbene Doktordiplom erneuert. — Herr Ernst Zahler konnte dieser Tage in bester Gesundheit als Dienstchef bei der Generaldirektion der B. T. T. sein 40jähriges Dienstjubiläum feiern. — Am 9. November feiert Fräulein Lina Marti in geistiger und körperlicher Frische ihren 75. Geburtstag, 44 Jahre leistete sie als Volksbildnerin der Schule treue Dienste. Wir gratulieren herzlich. Möge der Jubilarin noch ein langer und gesegneter Lebensabend beschieden sein.

An der philosophischen Fakultät II der Universität Bern bestand Herr Hugo Curry von Boston (U. S. A.) die Doktorprüfung.

Im Diakonissenhaus Bern fand am 3. November die feierliche Installation von Pfarrer R. Dürrenmatt als Seelsorger des Hauses statt. Die Einsetzung erfolgte durch den Rektor und Präsidenten des Diakonissenhauses, Pfarrer A. Freny. Pfarrer Dürrenmatt ist ein Bruder von Regierungsrat Dürrenmatt und amtierte bisher in Ronolfsingen.

Auf Ende des Herbstquartals trat Herr Dr. Adrian Renfer, seit 30 Jahren Mathematiklehrer am Realgymnasium der Stadt Bern, wegen Erreichung der gesetzlichen Altersgrenze, von seinem Lehramte zurück.

Garagist Marti, von dem angenommen wurde, daß er mit seinem Auto bei der Kappelenbrücke in den Wohlensee geraten und dort ertrunken sei, ist, wie der „Bund“ berichtet, in Frankreich in der Nähe von Dijon bei Verwandten aufgetaucht. Marti soll sich, wie man hört, durch eine gerichtliche Klage bedroht gefühlt haben.

Im September ereigneten sich im Stadtgebiet 94 Verkehrsunfälle. An den Unfällen waren beteiligt: 82 Automobile, 18 Motorräder, 46 Fahrräder, 6 Straßenbahnzüge und 2 andere Fahrzeuge. Getötet wurde niemand, verletzt 43 Personen, darunter 7 Kinder unter 15 Jahren. Ausschließlich Sachschaden entstand in 52 Fällen.

Verhaftet wurden in den letzten Tagen ein junger Mann, der ein Sparheft gestohlen hatte; ein Kaufmann, der eine goldene Uhr auf betrügerische Weise erhoben hatte; ein Ausläufer wegen eines Diebstahls von über Fr. 400 und ein Dienstmädchen, das ihren Arbeitgeber nach und nach einige tausend Franken gestohlen hatte.

Die Polizei warnt vor Taschendieben, die sich in den großen Verkaufsgeschäften wieder sehr bemerkbar machen und vor spanischen Schwindelbriefen, die auch wieder häufig per Post zugestellt werden.

Die Ziehung der II. Seva-Lotterie wurde auf den 20. Dezember festgesetzt.

Unglückschronik

In den Bergen. Beim Abstieg vom Drunengrat glitt Herr Hans Hofer aus Worb auf dem vereisten Boden aus und rutschte ca. 500 Meter über einen Steilhang hinunter. Seine Kameraden brachten den ziemlich schwer Verletzten ins Bezirkshospital Erlenbach. — Beim Abstieg vom Mont Salève stürzte der 17-jährige Douglas Hanrahan aus Irland über einen Felsen zu Tode.

Verkehrsunfälle. Auf der Straße Interlaken-Bönigen kollidierte die 16-jährige Radfahrerin Seiler, die mit dem aufgepannten Regenschirm fuhr, mit einem Auto, erlitt einen Schädelbruch und mußte in hoffnungslosem Zustand ins Spital verbracht werden. — Beim alten Zollhaus in Wangenbad, an der Grenze Bern-Luzern, wurde das 5-jährige Kind Emmenegger von einem Auto überfahren und getötet. — In Buchs bei Aarau wurde das 5-jährige Knäblein Robert des Photographen Freudiger vom Anhänger eines Lastautos, in den es hinein gerannt war, getötet. — In Seengen stürzte der Maurerpolier Frix Eggmann mit seinem Motorrad vor ein Lastauto, das ihm den Kopf zermalnte. Er war sofort tot. — Auf der Bözbergstraße bei Brugg kollidierte der Motorradfahrer Rudolf Wirz, Mechaniker in Basel, mit einem Auto. Er wurde schwer verletzt, seine mitfahrende Frau war sofort tot. — Am Allerheiligenabend wurde auf der Bahnhofsstraße in St. Gallen Frau Ida Stud-Holenstein, Tochter von alt Nationalrat Holenstein, von einem Auto angefahren und erlag tags darauf den Verletzungen. — Auf der Zürcherstraße in Frauenfeld überrannte ein Motorradfahrer die Frau Förstner-Ristner, die tödliche Verletzungen erlitt. Sie war Mutter von 10 Kindern. — In Sitten überfuhr ein Automobilist die 10-jährige Marie-Therese Stalder, die sich auf dem Schulwege befand. Das Kind verchied auf dem Wege zum Krankenhaus, der Automobilist fuhr unerkannt davon. — Auf der Bäckerstraße in Zürich wurde die 79-jährige Emma Zopf von einem Lastwagen überfahren und starb kurz nach dem Unfall.

Sonstige Unfälle. In Courfajoure trug der 15-jährige Henri Droz einen geladenen Revolver in der Hosentasche. Als er sich bückte, ging der Revolver los und der Schuß verletzte ihn schwer am Unterleib. — In Root fiel der Kirchenrat und Kohlenhändler Johann Roth-Eigenstark beim Streuemähen in einen Wassergraben und ertrank.

Kleine Umschau

Eigentlich muß man sich dormalen schon weit in der Welt umschauen, um besonders beachtenswerte Dinge zu finden, bei uns ist die Geschichte jetzt „zwischen den Wahlen“ ziemlich eintönig geworden, die Aufregungen der Nationalratswahlen sind vorüber und die der Stadtratswahlen haben noch nicht begonnen. Die Gemeinderatswahl könnte zwar auch noch Überraschungen bringen, aber doch keine so gewaltigen und folgenreichen, wie zum Beispiel das Königsplebiszit in Griechenland, das 97 Prozent königstreue Griechen aus den Urnen

schlüpfen ließ. Dies ist wieder einmal ein Beweis von der Veränderlichkeit der Volksgunst und geht eigentlich selbst noch über die Hitlertrübe in Deutschland. Allerdings ob und wie lange das Königsstrohfeuer anhält, das ist wieder eine andere Frage.

In seiner Art bringt übrigens auch der Krieg in Afrika Überraschungen, sintonmalen trotz der pompösen Aufmachung der Kriegsberichterstattung nicht viel los zu sein scheint. Man behauptet zwar: Je pompöser die Kulisse, desto mehr hat sie zu verbeden, aber von dem, was die pompöse afrikanische Kulisse eigentlich verbeden muß, davon haben wir hier im friedfertigen Europa ja doch keine Ahnung. Sicher ist nur, daß die Kriegsberichte immer melodramatischer werden und sich mehr und mehr auf die Schilderungen verregneter abessinischer Landschaften verlegen. Sie berichten von schweren Wolkenbrüchen, die die Straßen selbst für Flugzeuge unpassierbar machen und die Verpflegung der Truppen sehr erschweren. Sie schwärmen von romantischen Bergpfaden, die durch Schlamm Lawinen verschüttet werden und sie erzählen von der vielumstrittenen Stadt Makalle, die zurzeit ganz von einem unübersehbaren Schlammsee überflutet ist, so daß es gar kein Vergnügen ist, dort zu sommerfrüheln. Sie schildern die Schwierigkeiten der Flieger, die die im 2-3 Meter hohen Graße verborgene abessinische Armee überhaupt nicht mehr finden können und deshalb ihre Bomben unabgeworfen zurückschleiten. Und da ist es denn auch kein Wunder, daß die Heeresleitungen erklären, bessere Zeiten abwarten zu wollen, ehe sie die Operationen wieder aufnehmen. Aber auch in Europa stimmt's mit Abessinien nicht ganz. Hier verursachen die Sanktionen ebenso viel Kopfzerbrechen wie Kopfschütteln. So soll zum Beispiel die Tschechoslowakei, deren Völkerbundsdelegierte doch wie der Teufel hinter den Sanktionen her waren und die die nichtfunktionierenden Staaten sogar mit Krieg überziehen wollten, an Italien auf Kriegsdauer ein um 40 Prozent ermäßigtes Kohlenangebot gemacht haben. Als neutralen Gegenwert liefert sie aber an Abessinien Mannlichergewehre mit der dazugehörigen Munition. Geschäft ist eben Geschäft und „Warum au nit?“

Deutschland, das seine Kriegsmaterialproduktion selber hamstert, befaßt sich derzeit mit der „Reinigung“ der deutschen Sprache von fremdländischen Schladen. Eine Garage heißt jetzt „Kraftfall“, ein Omnibus heißt „All“ und da gibt es dann natürlich Kraftalle, Pferdealle und Drahtalle, je nachdem diese Behälter von Benzin, Pferden oder elektrischem Strom fortbewegt werden. Eine Montage ist eine „Füge“ und der Monteur ist der „Füger“, weshalb man dann auch sehr schön sagt: „Der Füger fügt im Kraftfall den Kraftall“, was unbedingt viel schöner klingt als das schweizerhochdeutsche: „Der Monteur montiert in der Garage den Autobus“.

Um nun aber endlich auch auf Bärn zu sprechen zu kommen, so wird es gewiß das Herz mancher schöner Bernerin erfreuen, daß sich Herr Duttweiler für die Annahme seines Berner Nationalratsmandats entschieden hat. Er hat nämlich z'Bärn um 50 Prozent mehr Stimmen erhalten, als der nächste seiner Kandidaten auf der Berner Liste, was beweist, daß die Liebe der Berner mehr ihm als seiner Liste galt. Nun behaupten ja allerdings böse Zungen, daß die Berner Duttweilerstimmen eigentlich Migrosstimmen gewesen wären, die hauptsächlich von den Beamtengattinnen und Beamtenträuten ihren Gatten oder Bräutigammern suggeriert wurden. Aber im Endergebnis ist dies ja doch ganz gleichgültig, sintonmalen ja Duttweiler, Migros und Hopla ohnehin nur schwer auseinander zu halten sind.

Bernerfenswert ist aber auch, daß trotz Krise, Kriegsgefahr, Sanktionen und sonstigen Unglücksstaben unsere Wintersaison sehr lebhaft eingeleitet hat. Die Veranstaltungen der verschiedenen Vereine, Quartierleiste und privaten

billetteuerpflichtigen sonstigen Unternehmungen häufen sich derart, daß in manchen skeptischen Gemütern schon die Angst vor einem vergnügungslosen Januar spukt, da bis dahin alle Gelegenheiten zum Amüsieren erschöpft sein dürften. Außerdem aber zerbrechen sich schon viele Leute den Kopf darüber, was nun Stadt und Kanton mit den Unsummen, die allein an Billetteuern eingehen, beginnen werden. Nun, vielleicht kann man dann gegen gebrauchte Vergnügungsbillette Tram fahren und vielleicht liefern auch die industriellen Betriebe gegen solche Eintrittskarten Gratisgas und Gratisstrom. Also nur nicht verzagen! Das wäre sogar für die schönen Bernerinnen sehr angenehm, da sie ja ohnehin gegen Grenzlandbewohnerinnen in gewisser Beziehung sehr benachteiligt sind. Die Rheintalerinnen gehen zum Beispiel, wenn sie sich „Dauerwellen“ machen lassen wollen, einfach über den Rhein, wo sie zum halben Schweizerpreis wieder zu gelodeten und gewellten Engeln werden. Da aber die unvernünftigen Männer für wirklich soziale Einrichtungen überhaupt kein Verständnis haben, haben die Rheintaler Coiffeure auch schon eine schwarze Liste aufgestellt, in der die Namen aller dieser Dauerwellengrenzgängerinnen verzeichnet sind. Und da sich unter diesen blonden, schwarzen, brünetten und lizianroten Schönheitschmugglerinnen auch viele Staatsbeamtinnen und Staatsbeamtentöchter befinden — es sollen sogar leibhaftige Staatsbeamtinnen darunter sein — so wurde auch dem St. Galler Regierungsrat eine solche Liste überreicht, damit er Abhilfe schaffe. Vielleicht läßt sich die st. gallische Kantonsregierung zu ebenso scharfen Abwehrmaßnahmen bewegen, wie die hinesische Cantonsregierung, die allen schönen Chinesinnen, welche sich mit ausländischen Frisuren schmücken, die Köpfe glatt abrasieren läßt, so daß dann überhaupt keine Spur von Frisur mehr übrig bleibt. Nun, die Bernerinnen sind vor solchen Attentaten so ziemlich gefeit, denn ob sie sich ihre Haare diesseits oder „enmet“ der Aare dauerwellen lassen, der Preis ist der gleiche und so braucht auch die bernische Regierung keine so schwerwiegenden Beschlüsse zu fassen wie die st. gallische. Sollte die weibliche Freiheit aber bei uns am Ende doch auf die Wohnquartiere beschränkt werden, so könnte es am Ende noch passieren, daß bei nächster Gelegenheit Herr Duttweiler als Stadt- und Regierungstatspräsident aus der Urne schlüpft, denn wer könnte seiner schluchzenden Gattin, Tochter oder Braut widerstehen, wenn sie zwecks Erreichung der fundamentalsten persönlichen Freiheit, sich ihren Coiffeur selber zu wählen, auf einer frauenfreundlichen Regierung bestünde. Ich glaube überhaupt, daß, wenn man z'Bärn das Männerstimmrecht sistieren und dafür das Frauenstimmrecht einführen würde, die politischen Resultate ganz die gleichen blieben wie dormalen, denn es wagt es doch auch heute kein einziges „Mannsvolk“, sich gegen die Wünsche der Gattin, Braut oder gar der Herzallerliebsten aufzulehnen.

Christian Rueggel.

Intermezzo.

Friedensengel kämpft nun wieder mit dem Krieg, In den Völkerbundshallen um den Sieg. Wirft herum mit Sanktionen weit und breit, Doch die Staaten sind dazu meist nicht bereit.

Fordern Kompensationen von dem Bund, Und die Lage ist zumindest ungesund. Auch der Duce hat den Vormarsch eingestellt, Weil in Abessinien wieder Regen fällt.

Doch der Negus freut sich riesig ob dem Naß, Weil den Italienern feucht wird 's Pulverfaß. Weil der Flieger meist im Regen sich verirrt, Und die Bombe in dem Schlamm nicht kriecht.

Und so wird vielleicht noch alles wieder gut, Wenn's in Abessinien weiter regnen tut. Völkerbund wirft in die Brust sich sicherlich, Spricht beim Friedensschlußbankett dann: „Das war ich!“
Sotta.